

Impossible is Nothing

manager magazin-Wettbewerb: 161 deutsche und 23 europäische Geschäftsberichte auf Herz und Nieren geprüft

Mit 138 Goldmedaillen verliefen die Olympischen Sommerspiele für Adidas überaus erfolgreich. Getreu dem Motto „Together in 2008, Impossible is Nothing“ wurde der Sportartikelhersteller als offizieller Sponsor unzähliger Nationalmannschaften seiner Favoritenrolle eindrucksvoll gerecht. Waren es in Peking aber selbstverständlich die Sportler, die im Mittelpunkt standen, wurde diese Ehre dem Unternehmen Anfang September selbst zu teil. Bei einem Festakt in Frankfurt konnte Adidas nämlich „Den Rufer“ entgegennehmen, die vom manager magazin inzwischen zum 14. Mal vergebene Siegestrophäe für den besten Geschäftsbericht.

Die Großen dominieren

Nach Ausnahmen 2007 und 2001 hat mit der Adidas AG wieder ein Unternehmen aus dem DAX den besten Geschäftsbericht erstellt und sich damit gegen insgesamt 183 Mitbewerber durchgesetzt. Maßgeblichen Anteil an dem guten Ergebnis hatte dabei insbesondere auch der sehr gute Prognose- und Risikobericht. Die „enthronte“ Gildemeister musste sich in diesem Jahr knapp geschlagen geben und mit der Silbermedaille begnügen. Zurückzuführen ist dies im Wesent-



Adidas AG,
Geschäftsbericht 2007

lichen auf das abschließende Urteil der Fachjury, die für den Gildemeister-Bericht einen Abschlag von vier Prozentpunkten vornahm (zum Bewertungsprozedere siehe Kasten), während der Sieger einen Aufschlag von zwei Prozentpunkten erhielt. Bronze ging an Fresenius Medical Care. Komplettiert werden die Top Ten durch vier weitere DAX- und drei MDAX-Titel.

DAS BEWERTUNGSPROCEDERE

Der Prämierung des besten Geschäftsberichts geht in jedem Jahr ein umfangreiches Prüfverfahren voraus. Anhand von 330 Kriterien wird zunächst die inhaltliche Qualität sämtlicher Berichte von einem 40-köpfigen Team der Universität Münster unter der Leitung von Professor Jörg Baetge untersucht. Jedem Report werden dabei 15 Stunden gewidmet. Die Geschäftsberichte der DAX-Gesellschaften sowie die 20 besten aus den übrigen Kategorien werden anschließend auf Sprache und Gestaltung geprüft. Bei den besten fünf jeder Gruppe beurteilt die manager magazin-Fachjury, der unter anderem Klaus Rainer Kirchhoff angehört, zudem die Glaubwürdigkeit und Prägnanz der Reports sowie die Berichtseffizienz. Die Jury kann Zu- und Abschläge von bis zu acht Prozentpunkten vornehmen.

National schlägt international

In der Gruppe der TecDAX-Unternehmen konnte in diesem Jahr die Bechtle AG das Rennen knapp für sich entscheiden. Im SDAX lag das Marktforschungsinstitut GfK mit komfortablem Vorsprung vorne. Bei den nichtdeutschen Teilnehmern aus dem Stoxx 50 lieferte der Schweizer Pharmakonzern F. Hoffmann-La Roche mit einem Vorsprung von fast sieben Prozentpunkten ganz souverän den besten Geschäftsbericht ab. Im Gesamtranking reichte das Ergebnis al-



Bechtle AG,
Geschäftsbericht 2007

TAB. 1: DIE BESTEN GESCHÄFTSBERICHTE 2008

INDEX	UNTERNEHMEN	GB (80%)	ZB (20%)	GESTALTUNG (20%)	SPRACHE (20%)	INHALT (60%)	JURY	GESAMT
DAX	ADIDAS	76,81	74,20	79,39	87,92	76,29	2,00	81,11
	FRESENIUS MEDICAL CARE	68,13	69,16	83,26	95,00	68,33	2,00	78,53
	THYSSENKRUPP	74,82	70,40	86,81	95,83	66,97	1,00	77,58
MDAX	GILDEMEISTER	78,54	85,13	85,17	99,17	79,86	-4,00	80,65
	K+S	73,23	72,17	75,71	88,33	73,02	2,00	78,50
	HEIDELBERGER DRUCK	74,39	71,86	79,20	97,08	73,89	0,00	77,47
TecDAX	BECHTLE	66,09	65,50	60,89	92,50	65,97	0,00	70,26
	SOLARWORLD	62,99	59,61	68,10	90,00	62,32	0,00	69,01
	ERSOL SOLAR ENERGY	54,53	74,34	71,75	87,92	58,49	0,00	66,92
SDAX	GFK	63,79	65,42	79,08	90,42	64,11	0,00	72,37
	DYCKERHOFF	61,01	56,96	79,23	88,75	60,20	0,00	69,72
	DÜRR	55,87	64,26	76,36	86,67	57,55	1,00	68,13
NEULINGE	WACKER CONSTRUCTION E.	62,65	68,18	61,07	72,92	63,76	-1,00	64,05
	TOGNUM	61,06	66,32	56,86	82,92	62,11	-2,00	63,22
	HAMBURGER HAFEN	55,61	58,08	55,77	82,92	56,10	-1,00	60,40
STOXX 50	F. HOFFMANN-LA ROCHE	66,69	66,96	60,55	80,83	66,74	3,00	71,32
	NOVARTIS	57,17	50,63	63,75	90,42	55,86	0,00	64,35
	ROYAL DUTCH SHELL	57,78	57,43	48,84	85,42	57,71	1,00	62,48

GB=Geschäftsbericht, ZB=Zwischenbericht. Die Jurywertung spiegelt Zu- oder Abschläge unter Berücksichtigung der Berichtseffizienz wider. Schulnotensystem: 100-75 Punkte: sehr gut; ab 62,50 Punkte: gut; ab 50,00: befriedigend; ab 37,50: ausreichend; weniger als 37,50: mangelhaft. Quelle: manager magazin.

lerdings gerade einmal für Platz 16. Neben den Gesellschaften aus den Auswahlindizes der Deutschen Börse sowie dem Stoxx 50 wurden auch die Börsenneulinge, die sich im vergangenen Jahr im Prime Standard notieren ließen, in die Untersuchung mit einbezogen. Mit 64 von 100 möglichen Punkten, was gerade noch so einem „Gut“ entspricht, lieferte die Wacker Construction Equipment AG hier von zehn Gesellschaften den besten Jahresreport ab. Auf den Plätzen folgen Tognum sowie die Hamburger Hafen und Logistik AG.



Hamburger Hafen und Logistik AG, Geschäftsbericht 2007

Dabei sein ist alles

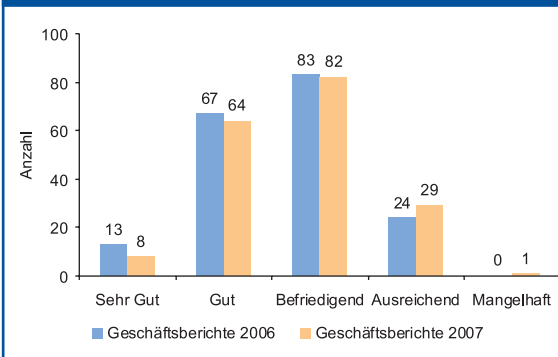
War bisher ausschließlich von den Topplatzierten die Rede, gibt es natürlich auch eine ganze Reihe von Gesellschaften, für die wohl nur das Motto „Dabei sein ist alles“ zählt. So wurden 29 der insgesamt 184 Berichte lediglich mit ausreichend benotet. Eines Schlusslicht bildete der Report der Rofin-Sinar Technologies AG. Mit 24,88% aller möglichen Punkte lag das Bewertungsergebnis hier noch einmal 14 Prozentpunkte hinter dem letztjährigen Resultat. Ein tiefrotes „Mangelhaft“ ist die logische

Konsequenz. Aber auch insgesamt fielen die Beurteilungen der Geschäftsberichte 2007 deutlich schlechter aus (siehe auch Kurzinterview, S. 8). So reduzierte sich der durchschnittliche Qualitätswert von 61,1 auf 58,9%. Die Anzahl der mit „Sehr Gut“ oder „Gut“ bewerteten Reports ging von 42,8 auf 39,1% zurück.

Aus Erfahrungen gelernt

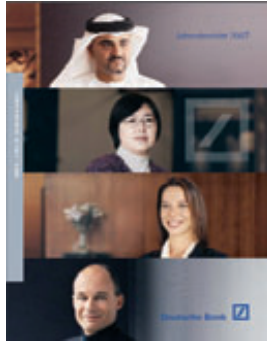
Verbessert haben sich – wohl insbesondere auch unter dem Eindruck der aktuellen Finanz- und Kreditkrise – dagegen die Risikoberichte. Zwar seien diese bei Banken schon traditionell von höherer Qualität als bei anderen Unternehmen, „dennoch finden sich in den Ausführungen des Jahres 2006 viel

ABB. 1: VERTEILUNG DER GESAMTNOTEN



Quelle: manager magazin

zu geringe Hinweise auf die Subprimekrise“, wie Prof. Jörg Baetge, wissenschaftlicher Leiter des Wettbewerbs, sagt. „Von beiden Gruppen wurde aber auf die Stimmung an den Märkten reagiert. Entsprechend stieg der durchschnittliche Qualitätswert der Risikoberichte aller Gesellschaften von 47,1 auf 51,2% und der Banken sogar von 62,6 auf 66,9% an“, so Baetge.



Deutsche Bank AG,
Geschäftsbericht 2007
inkl. Risikobericht

Fazit

Zwar sind die Ergebnisse beim manager magazin-Geschäftsberichtwettbewerb in diesem Jahr etwas schlechter ausgefallen als 2007, zurückzuführen sei dies aber im Wesentlichen auf veränderte Anforderungen bezüglich des Anhangs. Davon abgesehen zeigt der langfristige Trend nach wie vor nach oben. Dennoch bleibt natürlich zu hoffen, dass sich insbesondere aus den hinteren Regionen des Gesamtrankings möglichst viele Gesellschaften intensiv mit der aktuellen Beurteilung ihrer Reports auseinandersetzen und die gewonnenen Erkenntnisse in die Gestaltung der kommenden Berichte einfließen lassen. In diesem Falle werden die „Visitenkarten der Unternehmen“ im nächsten Jahr sicherlich wieder in altem bzw. dann neuem Glanz erstrahlen.

Dr. Martin Ahlers

„BEZÜGLICH DES ANHANGS WURDE DIE LATTE JETZT ETWAS HÖHER GELEGT“

INTERVIEW MIT PROF. DR. DR. H.C. JÖRG BAETGE, WISSENSCHAFTLICHER LEITER DES MANAGER MAGAZIN-WETTBEWERBS

GoingPublic: Herr Prof. Baetge, im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Gesamtbewertung beim diesjährigen Wettbewerb deutlich niedriger ausgefallen. Worauf ist dies zurückzuführen?

Baetge: Während die Unternehmen den Anforderungen für den Lagebericht besser gerecht werden, sind die erreichten Qualitätswerte für den Anhang aufgrund neu ermittelter Kriterien schlechter als beim Wettbewerb 2007. Der Grund ist, dass im Wettbewerb 2008 die Anhangcheckliste um die Anforderungen bezüglich des IFRS-Anhangs ergänzt wurde, während Pflichtangaben, die beim Unternehmen keinen Ermessenspielraum belassen, eliminiert wurden. Die Änderungen basieren auf einer im Team Baetge durchgeführten empirischen Umfrage bei Finanzanalysten und Wirtschaftsprüfern, die die Informationsbedürfnisse aktualisierte. Die Latte wurde bezüglich des Anhangs wegen der IFRS höher gelegt.

GoingPublic: Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr das Kriterium „Barrierefreiheit“.

Baetge: Der Begriff „barrierefrei“ bedeutet, dass die Gesamtinformationen eines PDF-Geschäftsberichts für einen Sehbehinderten bzw. für einen Blinden durch assistive Systeme erschlossen werden können,

z. B. dass eine Sprachausgabe ermöglicht wird. Außerdem ist für Farbfeldsichtige Barrierefreiheit gegeben, wenn Geschäftsberichte durch besondere Farb- und Helligkeitskontraste zugänglich sind. Dies ist ein wichtiges Thema, denn Barrierefreiheit stellt sicher, dass niemand aufgrund einer Sehbehinderung von der Berichterstattung der Unternehmen ausgeschlossen wird. Schaut man sich die Ergebnisse an, so stellt man fest, dass der durchschnittliche Qualitätswert aller Wettbewerbsteilnehmer bei (geringen) 18,6% liegt, aber der Durchschnitt der Top Ten immerhin 41,5% beträgt. Die Barrierefreiheit von Geschäftsberichten ist also noch erheblich ausbaufähig.

GoingPublic: Herr Prof. Baetge, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Martin Ahlers.



Prof. Dr. Dr. Jörg Baetge